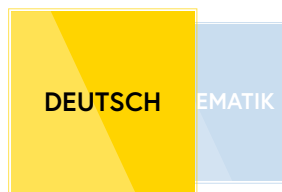


Kommentiertes Muster-Aufgabenpaket

Zyklusmodul *Deutsch (Zuhören)*
Primarstufe



iKM^{PLUS}

Stand: Jänner 2024

Impressum

Antonia Bachinger, Michael Krelle, Maria Engelbert & Irmgard Eder:

Kommentiertes Muster-Aufgabenpaket Zyklusmodul *Deutsch (Zuhören)*. Primarstufe

IQS – Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen

Alpenstraße 121, 5020 Salzburg

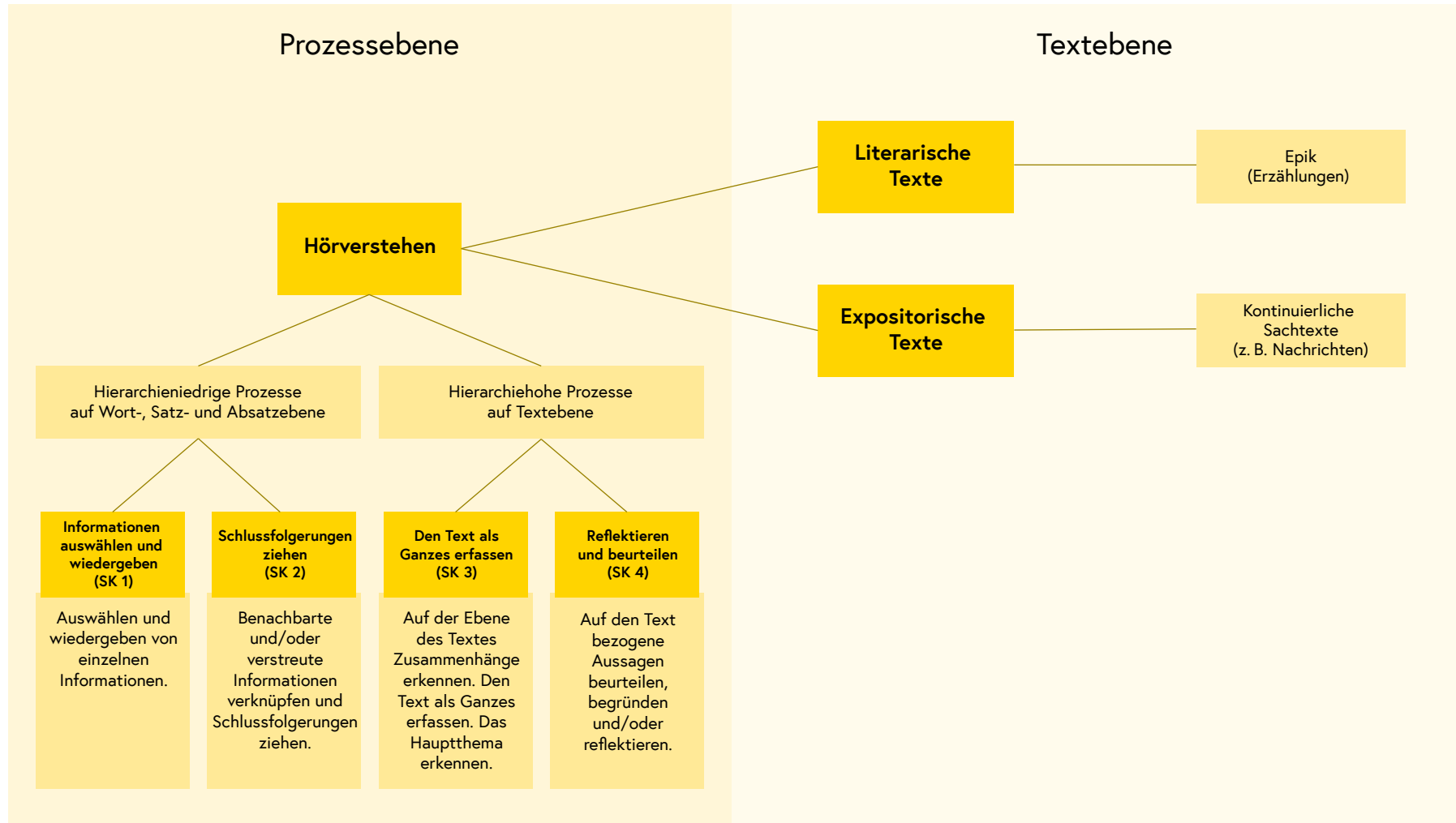
+43 662 620088-0

office@iqs.gv.at

iqs.gv.at

Salzburg, 2024

Zuhörkompetenz in der iKM^{PLUS}



Kompetenzstrukturmodell von Zuhörkompetenz in der iKM^{PLUS}

Aufgaben-Übersicht

		Textebene				
		Literarische Texte		Expositorische Texte		
		Literarischer Text 1	Literarischer Text 2	Expositorischer Text 1	Expositorischer Text 2	
		Wie man in den Wald hineinruft	Der alte Mann und das Meerschweinchen	Mi ne komprenis tion	Die Kinderbuchforscherin Ylva Schwinghammer	
		Nr. Itemname	Nr. Itemname	Nr. Itemname	Nr. Itemname	
Prozessebene	Hierarchieniedrige Prozesse	Informationen auswählen und wiedergeben (SK 1)	1 Sitzen (leicht)	3 Ratgeberbuch (leicht) 6 UAWG (leicht)	2 Ursprung Esperanto (leicht) 3 Zamenhof (leicht)	1 Behauptungen (schwer) 2 Interesse Mittelalter (schwer)
		Schlussfolgerungen ziehen (SK 2)	2 Herzliche Menschen (leicht) 3 Aussagen (schwer)	2 Vorwurfsvoll (leicht)	4 Aussagen Esperanto (mittel)	4 Buch erforschen (leicht)
	Hierarchiehohe Prozesse	Den Text als Ganzes erfassen (SK 3)	4 Hauptthema (mittel)	1 Herr Möhring (mittel) 5 Problem (mittel) 7 Sprecher (mittel)	1 Textinhalt (schwer)	5 Hauptthema (mittel)
		Reflektieren und beurteilen (SK 4)	5 Frage stellen (schwer)	4 Grund Faulheit (schwer)	5 Engländer (mittel) 6 Pflanze (mittel)	3 Kartoffeln (mittel)

Warum ein kommentiertes Muster-Aufgabenpaket?

Das kommentierte Muster-Aufgabenpaket ist eine Zusammenstellung von Texten und Aufgaben, wie sie in der iKM^{PLUS} vorkommen. Es gleicht einem typischen Aufgabenheft der iKM^{PLUS}, und zwar sowohl, was die Art, Anzahl und Schwierigkeit der Aufgaben als auch die Auswahl und Anordnung der Aufgaben betrifft. Jeder einzelne Text und jede einzelne Aufgabe werden im Kompetenzmodell der iKM^{PLUS} für Zuhörkompetenz und in den Bildungsstandards verortet. Für alle Aufgaben wird zudem angegeben, welcher Anteil an Schülerinnen und Schülern die Aufgabe in der Pilotierung lösen konnte. Zudem wird aus inhaltlicher Perspektive erläutert, welche diagnostischen und fachdidaktischen Überlegungen den einzelnen Aufgaben zugrunde liegen.

Dieses Muster-Aufgabenpaket soll also

- zeigen, wie ein typisches Aufgabenheft der iKM^{PLUS} in *Deutsch (Zuhören)* aufgebaut ist (s. Aufgabenübersicht).
- die Umsetzung von theoretischen Grundlagen in konkreten Aufgaben veranschaulichen.
- zeigen, welche Formate eingesetzt werden, wie die Aufgaben formuliert sind und wie sie sich nach Schwierigkeitsgrad unterscheiden.
- zeigen, aus welchen Aufgaben sich typischerweise die Ergebnisse in der Rückmeldung zusammensetzen.
- das Verständnis der Zusammenhänge zwischen Instrument, Ergebnis und Förderempfehlungen unterstützen.

Es ist daher für die Ergebnisinterpretation und die Weiterarbeit im Unterricht nicht notwendig, die in einer Klasse tatsächlich eingesetzten Aufgaben zu analysieren. Die Musteraufgaben in diesem Paket veranschaulichen, wie ein Aufgabenheft prototypisch aussieht, und sie geben einen Einblick in die Machart der Aufgaben. Sie erlauben es, eine Verbindung zwischen dem Ergebnis, dem Kompetenzmodell, den Aufgaben und dem eigenen Unterricht herzustellen. Das Material zur weiterführenden Arbeit mit den Ergebnissen unterstützt dabei zusätzlich.

Weitere Informationen über das kommentierte Muster-Aufgabenpaket sind im Anhang nachzulesen.

Im Folgenden finden Sie die Zuhör-Aufgaben des Muster-Aufgabenpakets. Die Aufgaben bestehen aus einem Hörtext und mehreren Aufgaben, die hier mit fachlichen und didaktischen Kommentaren versehen sind. Dabei ist die Darstellung im Dokument immer gleich: Zunächst wird ein Ausschnitt aus dem Testheft sowie das Transkript des Hörtextes abgedruckt und die Textauswahl begründet. Dann werden die einzelnen Aufgaben mit der jeweiligen richtigen Lösung kommentiert.

Die nachfolgenden Ausführungen orientieren sich am bereits veröffentlichten Beitrag von Bachinger, Krelle und Engelbert-Kocher (2022) und fassen zentrale Aussagen zusammen.

Literarischer Text 1:

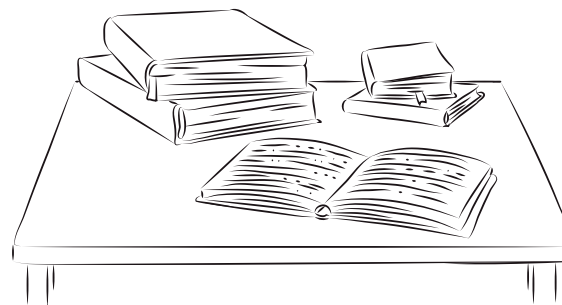
Wie man in den Wald hineinruft

D4H026300

Wie man in den Wald hineinruft

Du hörst gleich eine kurze Geschichte. Blättere noch nicht um, sondern warte ab, bis wir die Geschichte zu Ende gehört haben.

Höre genau zu und pass gut auf.



Transkript:

Wie man in den Wald hineinruft.

Du hörst gleich eine kurze Geschichte. Blättere noch nicht um, sondern warte ab, bis wir die Geschichte zu Ende gehört haben. Höre genau zu und pass gut auf.

Vor den Toren der Stadt saß einmal ein alter Mann. Jeder, der in die Stadt wollte, kam an ihm vorbei. Ein Fremder hielt an und fragte den Alten: „Sag, wie sind die Menschen hier in der Stadt?“

„Wie waren sie denn dort, wo du zuletzt gewesen bist?“, fragte der alte Mann zurück.

„Schrecklich. Sie waren gemein, unfreundlich, keiner half dem anderen.“

„So, fürchte ich, werden sie auch hier sein“, erwiderte der alte Mann.


Dann kam ein anderer Fremder zu dem alten Mann. Auch er fragte: „Sag mir doch alter Mann, wie sind die Menschen hier in der Stadt?“

„Wie waren sie denn dort, wo du zuletzt gewesen bist?“, lautete die Gegenfrage.

„Wunderbar. Ich habe mich dort sehr wohl gefühlt. Sie waren freundlich, großzügig und stets hilfsbereit.“

Darauf antwortete der alte Mann: „So etwa werden sie auch hier sein.“

Erläuterungen zum Hörtext

 Diese Höraufgabe können Sie unter folgendem Link nachhören:

<https://www.iqs.gv.at/ikmplus-prim-kmap-deutsch-zuhoeren-audio01>



		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

„Wie man in den Wald hineinruft“ ist ein literarischer Text, in dem wesentliche Aspekte von Parabeln angelegt sind: Das Geschehen ist zeitlich und örtlich nicht genau eingeordnet („Vor den Toren der Stadt saß einmal ...“). Die Ereignisse werden verdichtet und chronologisch dargestellt. Die Figuren sind typisiert („ein alter Mann“, „ein Fremder“ etc.). Für das Textverständnis ist es erleichternd, dass sowohl die Figurenkonstellation als auch die Schauplätze leicht erschlossen werden können: Der alte Mann sitzt vor der Stadt, zwei fremde Männer kommen an ihm vorbei. Die Ereignisse auf der Bildebene lassen sich auf die Sach- oder Bedeutungsebene (Nickel-Bacon, 2014) aus dem Text erschließen, indem die Aussagen des alten Mannes vergegenwärtigt werden: „So, fürchte ich, werden sie auch hier sein“, erwiderte der alte Mann.“ bzw. „So etwa werden sie auch hier sein.“. Hier zeigt sich die zentrale Textaussage, dass die Sichtweise auf die Welt und das eigene Verhalten auch das Handeln anderer beeinflussen kann.

Damit zielt die Textauswahl auf einen zentralen Gegenstand des Deutschunterrichts auf der Primarstufe ab: Schüler/innen sollen sich beim Anhören literarischer Texte u. a. mit der metaphorischen und symbolischen Ebene von Texten auseinandersetzen können (Spinner, 2006). Einen wichtigen Hinweis auf diese metaphorische und symbolische Ebene kann hier der Titel liefern. Die Entschlüsselung der eigentlichen Textaussage gelingt den Kindern allerdings auch, wenn die nur angedeutete Redewendung „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus“ noch nicht bekannt ist.

Sprachlich stellt der Text keine größere Herausforderung für die Schüler/innen dar. Der Hörtext wird als szenische Lesung angeboten. Ein Sprecher liest den gesamten Text; es muss nicht zwischen unterschiedlichen Stimmeigenschaften unterschieden werden. Allerdings verändert der Sprecher mehrmals seine Stimme, um Figurenmerkmale herauszustellen oder zu verdeutlichen. Für das Textverstehen ist es günstig, dass die wörtliche Rede der Figuren in unterschiedlicher Klangfarbe und Lautstärke intoniert wird. So wird etwa der erste Fremde betont überheblich inszeniert, der zweite Fremde hingegen als zugewandt und freundlich dargestellt. Der Wechsel zwischen den Figuren wird durch eine angemessene Pausensetzung signalisiert, insbesondere an den Stellen, in denen es keine explizite Markierung der Figurenrede gibt.

Der Hörtext hat einen zeitlichen Umfang von etwas mehr als einer Minute (1:14). Diese Länge erlaubt es, den Text in seinen Details zu verstehen, auch wenn man die Aufmerksamkeit noch nicht sehr lange auf gesprochene

Sprache richten kann. Die im Testheft dargestellte Illustration (siehe Seite 6) gibt keinen Hinweis auf die Lösung der Aufgaben.

Die Schüler/innen haben fünf Minuten Zeit, um fünf Aufgaben zu diesem Hörtext zu bearbeiten. Es handelt sich dabei um drei Multiple-Choice-Aufgaben, eine Richtig-falsch-Aufgabe und eine offene Aufgabe, die im Folgenden abgedruckt sind. Die vergleichsweise lange Bearbeitungszeit ergibt sich aus der zu lesenden Textmenge in den Aufgaben und daraus, dass im Rahmen der offenen Aufgabe argumentiert werden muss.

Wo sitzt der alte Mann?

- vor der Stadt
- in der Gasse
- auf der Bank
- vor dem Haus

Der zweite Fremde beschreibt die Menschen in der Stadt, aus der er gerade kommt. Welches Wort passt dazu?

- gleichgültig
- herzlich
- spontan
- zurückhaltend

Aufgabe 1 (Sitzen)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Auswählen und wiedergeben von einzelnen Informationen. (SK 1)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.¹

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Leicht – 82% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Bei dieser Multiple-Choice-Aufgabe geht es um eine wesentliche Information, die für das Verständnis der Hauptfigur und des Schauplatzes der Handlung wichtig ist. Erleichternd wirkt sich dabei aus, dass die Antwortoptionen alle sprachlich einfach zu entschlüsseln sind. Schwierig ist für manche Schüler/innen allerdings, dass die falschen Antwortoptionen (Distraktoren) plausible Lösungen sein könnten, wenn man den Text nicht hinreichend verstanden hat.

Aufgabe 2 (Herzliche Menschen)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Benachbarte und/oder verstreute Informationen verknüpfen und Schlussfolgerungen ziehen. (SK 2)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Leicht – 72% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Auch diese Frage bezieht sich auf wesentliche Informationen im Text: die Aussagen des zweiten Fremden. Im Rahmen einer Multiple-Choice-Aufgabe muss hier erkannt werden, dass der zweite Fremde positiv über die Menschen in der vorherigen Stadt spricht. Insofern ist hier auch elementares Sprachwissen im Spiel, wenn von der Aussage „Sie waren freundlich, großzügig und stets hilfsbereit“ im Text auf die Formulierung „herzlich“ gefolgert werden muss. Wie bei der ersten Aufgabe wirkt sich dabei erleichternd aus, dass die kurzen Antwortoptionen sprachlich einfach zu entschlüsseln sind. Allerdings sind auch hier die falschen Antwortoptionen für manche Schüler/innen plausible Lösungen.

- 1 Die Bildungsstandards im Schulwesen für die 4. Schulstufe der Volksschule in Österreich weisen „Hören“ zusammen mit „Sprechen“ und „Miteinander-Reden“ als eigenen Kompetenzbereich aus (Kompetenzbereich „Hören, Sprechen und Miteinander-Reden“). Der Fokus in der Erhebung liegt auf dem oben angeführten Deskriptor „Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören“. Die Subkompetenzen (SK) der iKM^{PLUS} basieren weitgehend auf theoretischen Grundlagen zum Hörverstehen. Sie helfen, die verschiedenen Aspekte von Zuhörkompetenz, die in den Bildungsstandards enthalten sind, aufzuschlüsseln und messbar zu machen.

Welche Aussage passt zur Geschichte?

	ja	nein
Der alte Mann belügt die beiden Menschen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Der alte Mann möchte die beiden Fremden vor den Menschen warnen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Der alte Mann spricht mit Fremden, die in die Stadt kommen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der alte Mann will die Fremden zum Nachdenken anregen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche Aussage stimmt?

In der Geschichte geht es darum, ...

- dass man immer vor Reisen fragen soll, wie die Menschen dort sind.
- dass sich die Menschen so verhalten, wie man sich ihnen gegenüber verhält.
- dass man dem alten Mann nicht trauen darf, weil er immer etwas anderes sagt.
- dass sich die Menschen in verschiedenen Städten unterschiedlich verhalten.

Aufgabe 3 (Aussagen)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Benachbarte und/oder verstreute Informationen verknüpfen und Schlussfolgerungen ziehen. (SK 2)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Schwer – 31% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2	<input checked="" type="checkbox"/>			
	3				
	4				

Diese Aufgabe erfordert die Fähigkeit, die Hauptfigur des alten Mannes ansatzweise einzuschätzen und im Textkontext zu verstehen. Die Schüler/innen müssen dazu Aussagen über die Handlungen des alten Mannes auf Passung zum Text hin untersuchen.

Aufgabe 4 (Hauptthema)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Auf der Ebene des Textes Zusammenhänge erkennen. Den Text als Ganzes erfassen. Das Hauptthema erkennen. (SK 3)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Mittel – 42% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3	<input checked="" type="checkbox"/>			
	4				

Hier müssen die Schüler/innen eine zentrale Aussage des Textes im Rahmen einer Multiple-Choice-Aufgabe identifizieren. Dazu muss zunächst der Text als Ganzes verstanden und dann müssen die Aussagen geprüft werden. Erleichternd wirkt sich aus, dass manche Antwortoptionen vergleichsweise leicht ausgeschlossen werden können. Dass beispielsweise der alte Mann „immer etwas anderes sagt“, spielt im Text keine Rolle. Erwartungsgemäß erfüllen noch nicht alle der getesteten Schüler/innen solche Anforderungen.

Warum antwortet der alte Mann nicht gleich, sondern stellt den beiden Fremden zuerst eine Frage?
Erkläre mithilfe von dem, was du gehört hast.

Weil er zuerst wissen will, wie sie die anderen Menschen sehen.

Aufgabe 5 (Frage stellen)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Auf den Text bezogene Aussagen beurteilen, begründen und/oder reflektieren. (SK 4)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Schwer – 32% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Die Schüler/innen sollen hier eine begründete Antwort auf Basis des Hörtextes formulieren. Dabei ist es erforderlich, auf die Motive des alten Mannes zu schließen. Im Rahmen eines offenen Formats geht es hier ansatzweise auch um schriftliches Argumentieren. Richtig gewertet wurden etwa begründete Antworten, die auf einen Zusammenhang von eigenem und fremdem Verhalten abzielen, z. B.: „Der alte Mann möchte herausfinden, was die Fremden über andere Menschen denken.“. Typische als falsch bewertete Antworten waren etwa: „Weil er wissen möchte, ob ihm die Menschen in der anderen Stadt gut gefallen haben.“ oder „Weil er so sein möchte wie in der anderen Stadt.“. Erwartungsgemäß handelt es sich hier um eine Anforderung für leistungsstarke Kinder im Zuhören.

Literarischer Text 2:

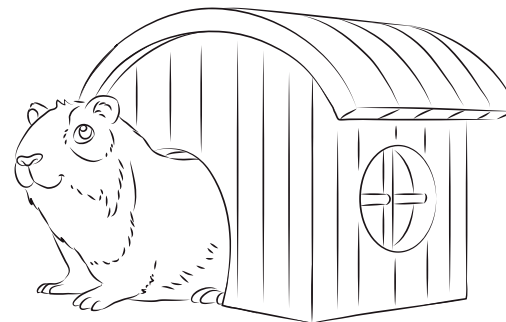
Der alte Mann und das Meerschweinchen

D4H023600

Der alte Mann und das Meerschweinchen

Du hörst gleich einen Ausschnitt aus einer Geschichte. Blättere noch nicht um, sondern warte ab, bis wir die Geschichte zu Ende gehört haben.

Höre genau zu und pass gut auf.



Transkript:

Der alte Mann und das Meerschweinchen.

Du hörst gleich einen Ausschnitt aus einer Geschichte. Blättere noch nicht um, sondern warte ab, bis wir die Geschichte zu Ende gehört haben. Höre genau zu und pass gut auf.

Über den Brillenrand hinweg schielte er immer wieder in die Küchenecke.

Dort stand ein Käfig. Und in dem Käfig, auf wackeligen Hinterbeinchen, stand ein Meerschweinchen. Mit beiden Vorderpfoten klammerte es sich an den Gitterstäben fest. Nicht, dass es daran rüttelte, nein, aber es schaute Herrn Möhring doch ziemlich vorwurfsvoll an.

„Ich rühre mich hier nicht vom Fleck. Wann legt der mal die Zeitung weg?“

Herr Möhring legte die Zeitung weg.

Er schaute ins Meerschweinchen-Ratgeberbuch, das Angelina ihm für alle Fälle dagelassen hatte, falls er mal etwas nicht wusste.

„Denke stets daran: Dein Meerschweinchen braucht liebevolle Ansprache!“

Nachdem er lange hin und her überlegt hatte, was er sagen sollte, sagte Herr Möhring schließlich: „Hallo.“ Aufmerksam schaute er über den Brillenrand. Doch das Meerschweinchen antwortete ihm nicht. Es drehte sich weg. Na gut, da sagte er erstmal auch nichts mehr.

„Aber hallo?“, dachte Ottilie. Er musste sie ja nicht gleich knuddeln wie Angelina, wenn die aus der Schule kam. Aber eine etwas nettere Begrüßung hätte sie sich schon gewünscht.

Herr Möhring war jetzt im Ratgeberbuch beim hochinteressanten Kapitel „Wissenswertes“ angelangt:


„Meerschweinchen leben am liebsten in Gemeinschaft. Einzelhaltung kann sie krank machen. Stirbt von zwei Meerschweinchen eines, sitzt das Zurückgebliebene in einer Käfigecke und frisst nicht mehr.“

Stimmt, dachte Herr Möhring: Oder es frisst trotzdem, so wie ich. Und liegt den ganzen Tag nur faul auf dem Sofa herum.

Gerade wollte er aufstehen und ins Wohnzimmer zu seinem geliebten Sofa schlurfen, da hörte er aus der Ecke einen leisen, heiseren Fieps.

Also, das war jetzt Ottilies vorläufig letzter Versuch mit diesem Herrn endlich mal Kontakt aufzunehmen: „Fielp!“

Erläuterungen zum Hörtext

 Diese Höraufgabe können Sie unter folgendem Link nachhören:

<https://www.iqs.gv.at/ikmplus-prim-kmap-deutsch-zuhoeren-audio02>



		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

„Der alte Mann und das Meerschweinchen“ ist ein Auszug aus dem gleichnamigen literarischen Text von Jens Sparschuh, der hier als szenische Lesung angeboten wird.

Der Hörtext weist typische Merkmale von Kurzgeschichten für Kinder auf: Eine kurze Exposition dient dazu, den Zuhörerinnen und Zuhörern den Einstieg in die Handlung zu ermöglichen. Die Geschehnisse werden weitgehend verdichtet und chronologisch dargestellt: Die erzählte Zeit umfasst nur einen kurzen Zeitraum. Der Schauplatz der Handlung ist auf die Wohnung von Herrn Möhring begrenzt. Das erzählwürdige Ereignis ist die schwierige Kontaktaufnahme zwischen Herrn Möhring und dem Meerschweinchen. Dynamik bekommt die Erzählung durch den auktorialen Erzähler, der die Perspektiven, Gedanken und Gefühle beider Figuren wechselseitig darstellt. So erhalten die Zuhörer/innen einen polyperspektivischen Blick auf die Kommunikationsversuche: Das Meerschweinchen versucht, die Aufmerksamkeit und Zuneigung von Herrn Möhring zu erregen, was zunächst misslingt („Er musste sie ja nicht gleich knuddeln wie Angelina, wenn die aus der Schule kam. Aber eine etwas nettere Begrüßung hätte sie sich schon gewünscht.“). Herr Möhring versucht hingegen mithilfe eines „Meerschweinchen-Ratgeberbuchs“, das Verhalten des Meerschweinchens zu deuten.

Dass Tiere sprechen können und Gefühle zeigen, die wiederum (erwachsene) menschliche Figuren nicht verstehen, ist in Erzählungen für Kinder nicht ungewöhnlich. Dieses Motiv zeigt sich in zahlreichen Werken der Kinder- und Jugendliteratur. Hier ist es allerdings auch für Herrn Möhring schwierig, sich auszudrücken und Kontakt aufzunehmen (z. B.: „Nachdem er lange hin und her überlegt hatte, was er sagen sollte, sagte Herr Möhring schließlich: ‚Hallo.‘“).

Damit zielt auch dieser Hörtext auf einen zentralen Gegenstand des Deutsch- bzw. des Literaturunterrichts auf der Primarstufe ab: Kinder sollen sich identifizierend und abgrenzend mit literarischen Figuren auseinandersetzen und Verständnis für mögliche Gedanken und Gefühle von Figuren entwickeln (Spinner, 2006). In dieser Perspektive kann man den Text als Plädoyer für Verständnis sowie für das Überbrücken von Fremdheit und Barrieren ansehen.

Sprachlich stellt auch dieser Hörtext keine größere Herausforderung für die Schüler/innen dar und es gibt nur wenige anspruchsvolle Wortgruppen (z. B. „[Herr Möhring war] beim hochinteressanten Kapitel ‚Wissenswertes‘ angelangt“). Solche Stellen können im Textkontext entschlüsselt werden oder sind für das Gesamtverständnis nicht wesentlich. In Bezug auf die sprachliche Gestaltung sind allerdings besonders die direkten Reden im Text beachtenswert. So spricht das Meerschweinchen Ottilie (meist) in Reimen (z. B. „Ich rühre mich hier nicht vom Fleck.

„Wer schweigt da so betreten? UAWG! (Um Antwort wird gebeten!)“
Herr Möhring antwortete nicht. Er steckte die Hände in die Hosentaschen.
„Ja, ja, piep-piep“, sagte er nach einer Weile. Worauf hatte er sich da nur wieder eingelassen? Doch Angelina hatte ihm erklärt, dass Fiepen und Quieken typisch für Meerschweinchen ist. So stand es ja auch in dem dicken Meerschweinchen-Ratgeberbuch:
„Fiept oder quiekt ein Meerschweinchen, so will es dich begrüßen.“
Hm, was sollte man nun dazu sagen?

Quelle: Sparschuh, J. (2017). *Der alte Mann und das Meerschweinchen*. Hildesheim: Gerstenberg.

Wann legt der mal die Zeitung weg?“). In der gedruckten Form des Textes sind solche Textstellen als Comic mit Sprechblasen dargestellt. Insofern bestehen gewisse Unterschiede zwischen der Druck- und der Hörbuchversion.

Wie beim ersten Aufgabenbeispiel („Wie man in den Wald hineinruft“) wird auch dieser Hörtext als szenische Lesung angeboten. Das bedeutet, dass ein Sprecher den gesamten Text liest; es muss nicht zwischen unterschiedlichen Stimmeigenschaften unterschieden werden. Dabei verändert der Sprecher mehrmals seine Stimme, um Figurenmerkmale herauszustellen oder zu verdeutlichen. Für das Textverstehen ist es günstig, dass die wörtliche Rede der Figuren in unterschiedlicher Klangfarbe und Lautstärke intoniert wird.

Der Hörtext hat einen zeitlichen Umfang von ca. drei Minuten (3:06 Min.). Diese Länge erlaubt es noch, den Text in seinen Details zu verstehen, auch wenn die Schüler/innen die Aufmerksamkeit noch nicht sehr lange auf gesprochene Sprache richten können. Die im Testheft dargebotene Illustration (siehe Seite 12) stellt einen direkten Bezug zur Geschichte her, gibt aber dennoch keinen Hinweis auf die Bearbeitung der Aufgaben. Dass der Text ein Auszug ist, wird den Schülerinnen und Schülern zwar vorab gesagt, für das Gesamtverständnis ist diese Information aber weniger relevant. So wird in diesem Ausschnitt nicht erwähnt, dass Angelina die eigentliche Besitzerin des Meerschweinchens ist. Diese Information kann erschlossen werden bzw. wird in den Aufgaben nicht thematisiert.

Die Schüler/innen haben insgesamt sechs Minuten Zeit, um sieben Aufgaben zu diesem Text zu bearbeiten. Davon sind vier Aufgaben im Multiple-Choice-Format und zwei im Richtig-falsch-Format, eine Aufgabe wird offen gestellt.

Was passt am besten zu Herrn Möhring?

- Er ist schweigsam.
- Er ist ungeduldig.
- Er ist aufgeregt.
- Er ist ängstlich.

Warum schaut das Meerschweinchen Herrn Möhring vorwurfsvoll an?

- Es bekommt zu wenig Aufmerksamkeit.
- Es ist in einem kleinen Käfig eingesperrt.
- Es friert sehr in der kalten Küche.
- Es möchte etwas zu essen bekommen.

Aufgabe 1 (Herr Möhring)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Auf der Ebene des Textes Zusammenhänge erkennen. Den Text als Ganzes erfassen. Das Hauptthema erkennen. (SK 3)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Mittel – 58% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Um diese Aufgabe bearbeiten zu können, muss der Text als Ganzes verstanden werden. Dabei ist von den Schülerinnen und Schülern nachzuvollziehen, dass das Verhalten der zentralen Figur (Herr Möhring) über den ganzen Text hinweg eher zurückhaltend und schweigsam ist. Vor diesem Hintergrund können die anderen Antwortoptionen leicht ausgeschlossen werden. Angst, Ungeduld und Aufregung spielen keine bzw. eine untergeordnete Rolle im Text.

Aufgabe 2 (Vorwurfsvoll)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Benachbarte und/oder verstreute Informationen verknüpfen und Schlussfolgerungen ziehen. (SK 2)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Leicht – 71% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Hier steht die Reaktion des Meerschweinchens auf das Verhalten von Herrn Möhring zu Beginn des Textes im Mittelpunkt. Dabei geht es um ein zentrales Motiv des Textes, das in der Perspektive des Meerschweinchens nachvollzogen werden muss. Die Antwort kann aus dem ersten Drittel des Textes geschlossen werden, wenn es heißt: „Ich rühre mich hier nicht vom Fleck. Wann legt der mal die Zeitung weg?“

Was liest Herr Möhring im Ratgeberbuch?

	richtig	falsch
Meerschweinchen leben gerne in Gemeinschaft.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meerschweinchen fressen sehr viel, wenn sie fröhlich sind.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Meerschweinchen brauchen liebevolle Ansprache.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meerschweinchen quieken laut, wenn sie Angst haben.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Warum liegt Herr Möhring so oft faul auf dem Sofa?

Weil er immer allein ist.

Aufgabe 3 (Ratgeberbuch)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Auswählen und wiedergeben von einzelnen Informationen. (SK 1)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Leicht – 72% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Zum Lösen dieser Aufgabe müssen gezielt mehrere Informationen identifiziert werden, die Herr Möhring im Ratgeberbuch liest. Dabei muss zwischen falschen und richtigen Antworten unterschieden werden, wobei alle Informationen aus der Aufgabe im Text eine Rolle spielen. Das Richtig-falsch-Format erschwert das Lösen der Aufgabe.

Aufgabe 4 (Grund Faulheit)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Auf den Text bezogene Aussagen beurteilen, begründen und/oder reflektieren. (SK 4)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Schwer – 26% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Um diese Aufgabe zu lösen, müssen die Schüler/innen eine eigenständige Begründung formulieren, die sich auf die Handlungsmotive von Herrn Möhring bezieht. Die Schwierigkeit besteht darin, dass die geforderten Gründe nicht direkt aus dem Hörtext hergeleitet werden können. Insofern ist es erforderlich, ein Verständnis für mögliche Gedanken und Gefühle von Herrn Möhring zu entwickeln. Erschwerend wirkt sich zudem aus, dass die Schüler/innen die richtige Lösung eigenständig produzieren müssen. Allerdings ist die richtige Antwort sprachlich einfach darzustellen, z. B.: „Weil er ganz alleine ist.“ oder „Seine Frau ist gestorben und darum ist er sehr einsam.“ Falsche Antworten von Schülerinnen und Schülern in der Pilotierung waren etwa: „Weil er nicht weiß, was er sonst tun soll.“, „Er frisst sehr viel.“, „Weil er fernsehen will.“ bzw. „Weil er das Meerschweinchen nicht mag.“

Welches Problem gibt es zwischen dem Meerschweinchen und Herrn Möhring?

	richtig	falsch
Sie wissen noch nicht, wie sie miteinander umgehen sollen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sie sind wütend aufeinander, weil sie sich nicht mögen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sie wollen lieber allein sein, weil der andere nur stört.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Sie sind eifersüchtig aufeinander, weil beide Angelina mögen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Das Meerschweinchen sagt: „UAWG“. Was bedeutet das?

- Um Anfrage wird gebeten.
- Um Auskunft wird gebeten.
- Um Antwort wird gebeten.
- Um Aufschub wird gebeten.

Aufgabe 5 (Problem)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Auf der Ebene des Textes Zusammenhänge erkennen. Den Text als Ganzes erfassen. Das Hauptthema erkennen. (SK 3)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Mittel – 50% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Um diese Aufgabe lösen zu können, ist es erforderlich, den Text als Ganzes zu verstehen, indem die Figurenkonstellation in den Blick genommen wird. Die Schüler/innen müssen dazu Aussagen über die Beziehung der Figuren auf Passung zum Text hin untersuchen. Dabei sind auch die Begründungen innerhalb der Aussagen zu vergegenwärtigen.

Aufgabe 6 (UAWG)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Auswählen und wiedergeben von einzelnen Informationen. (SK 1)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Leicht – 75% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Hier muss eine prominente Information wiedergegeben werden, die explizit im Hörtext genannt wird. Um die Aufgabe zu lösen, kann aus einer Reihe von sprachlich ähnlichen Vorgaben ausgewählt werden: Dabei können die erste und die vierte Antwortoption („Um Anfrage ...“, „Um Aufschub ...“) sehr leicht ausgeschlossen werden. Schwieriger ist es, die zweite Antwortoption als falsch zu identifizieren.

Woran erkennt man, dass Herr Möhring und das Meerschweinchen sprechen?

Wenn sie sprechen, ...

- dann wird der Sprecher von Musik begleitet.
- dann wird der Sprecher besonders laut.
- dann hörst du einen zweiten Sprecher.
- dann verstellt der Sprecher seine Stimme.

Aufgabe 7 (Sprecher)

Kompetenzmodell

Textebene: Literarischer Text

Prozessebene: Auf der Ebene des Textes Zusammenhänge erkennen. Den Text als Ganzes erfassen. Das Hauptthema erkennen. (SK 3)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Mittel – 49% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Zur Lösung dieser Multiple-Choice-Aufgabe ist es erforderlich, eine Aussage auszuwählen, die sich auf die stimmlichen Merkmale des Sprechers bezieht. Das richtige Beantworten der Frage wird dadurch erleichtert, dass aus einer Reihe von einfachen Vorgaben ausgewählt werden kann: Musik kommt im Hörtext nicht vor. Dass nur ein Sprecher zu hören ist, kann leicht erschlossen werden.

Expositorischer Text 1:

Mi ne komprension

D4H027500

Mi ne komprension

Du hörst gleich eine kurze Radiosendung. Blättere noch nicht um, sondern warte ab, bis wir die Sendung zu Ende gehört haben.

Höre genau zu und pass gut auf.



Transkript:

Mi ne komprenis tion.

Du hörst gleich eine kurze Radiosendung. Blättere noch nicht um, sondern warte ab, bis wir die Sendung zu Ende gehört haben. Höre genau zu und pass gut auf.

Mi ne komprenis tion. Oje, diese Überschrift ist aber merkwürdig. Die kann man ja gar nicht verstehen. Aber weißt du was: Genau das ist mit dieser Überschrift auch gemeint. „Das habe ich nicht verstanden“, würde man statt „Mi ne komprenis tion“ auf Deutsch sagen. Trotzdem: eine merkwürdige Sache! Was könnte denn das für eine Sprache sein?

Das will ich dir verraten. Es ist eine Sprache, die man in keinem Land der Welt spricht. Und doch spricht man sie in so gut wie allen Ländern. Diese Sprache hat keine lange Geschichte, wie etwa das Deutsche, das Russische oder das Chinesische. Sie hat sich auch nicht entwickelt, wie es Sprachen normalerweise machen. Aber trotzdem ist sie da. Und sie wird – auch wenn die genaue Zahl nicht bekannt ist – von mehreren Millionen Menschen gesprochen. Du wunderst dich?

Diese Sprache ist da, weil sie jemand erfunden hat. Und zwar der polnische Augenarzt Ludwik Lejzer Zamenhof. Er hat alle ihre Wörter erfunden, also zum Beispiel, dass „Blume“ „floro“ heißt und „Füllfeder“ „fontplumo“. Außerdem hat er all die Regeln erfunden, wie man die Wörter richtig verwendet, also zum Beispiel, dass man „Mi estas“ sagen muss, wenn man „Ich bin“ meint. Und er hat der Sprache auch ihren Namen gegeben: Esperanto.

Die Sprache Esperanto gibt es nun bereits seit weit über hundert Jahren. Für eine Sprache ist das aber kein Alter. Esperanto ist im Vergleich zum Griechischen oder zum Hebräischen geradezu ein kleines Pflänzchen. Aber ein Pflänzchen mit einem genauen Plan für sein Leben. Esperanto will nämlich eine leichte Sprache sein, die jeder lernen kann. Esperanto will dazu beitragen, dass sich Menschen aus allen Ländern miteinander unterhalten können und keiner einen „Startvorteil“ durch seine zuerst erlernte Sprache hat. Die Idee von Esperanto ist: Diese Sprache gehört allen und niemandem. Denn jeder, egal wie alt er ist, kann sie zusätzlich zu seiner Sprache erlernen. Esperanto will, dass Menschen aufeinander zugehen, das Gemeinsame entdecken, sich als eine Einheit fühlen.

Stell dir vor, du möchtest mit Kindern aus der ganzen Welt sprechen, heute mit einem Jungen aus China, morgen mit einem Mädchen aus Spanien ... Weil du aber weder

Chinesisch noch Spanisch sprichst und die beiden kein Deutsch verstehen, müsstest du zaubern können, um mit ihnen zu sprechen. Oder ihr lernt alle Esperanto. Sie ist wie eine Geheimsprache, die jeder lernen kann, der es will.

Freilich: Heute gibt es auch andere Möglichkeiten, sich mit den meisten Menschen auszutauschen, zum Beispiel das Englische, das man fast schon auf der ganzen Welt versteht und spricht. Aber es gibt Englischsprechende mit einem „Startvorteil“ – und deshalb ist die Grundidee der einen Sprache, die jeder gleich lernen muss, um sich dann mit allen unterhalten zu können, noch immer spannend. Das Pflänzchen Esperanto könnte noch weiterwachsen und eine richtig große Pflanze werden. Eine Sprache, die in Zukunft noch viel mehr Menschen sprechen werden als heute. Wer weiß?

Eble. Das ist Esperanto und heißt: „Vielleicht.“

Erläuterungen zum Hörtext

🔊 Diese Höraufgabe können Sie unter folgendem Link nachhören:

<https://www.iqs.gv.at/ikmplus-prim-kmap-deutsch-zuhoeren-audio03>



		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1			■	
	2			■	
	3			■	
	4			■	

„Mi ne komprenis tion“ ist eine Radioproduktion für Kinder und ein informierender Text. Am Beispiel von Esperanto wird das Thema Kunstsprache entfaltet. Strukturell besteht der Hörtext durchweg aus Passagen, in denen eine professionelle Sprecherin einen vorbereiteten Text wiedergibt. Das Sprechtempo ist moderat. Typische Montagen bzw. Zusammenstellungen mit Tönen, Geräuschen, Interviewteilen oder Musik gibt es – anders als beim nachfolgend präsentierten Hörtext „Kinderbuchforscherin“ – nicht, sodass die Schüler/innen die Aufmerksamkeit nur auf eine Sprecherin richten müssen. Für das Textverständnis erleichternd ist zudem, dass die erwachsene Sprecherin deutlich betont spricht; Atemgeräusche, Füll- und Pausenlaute sind kaum zu hören oder wurden bei der Produktion im Tonstudio gelöscht. Die Textteile der erwachsenen Sprecherin sind an nur wenigen Stellen sprachlich anspruchsvoll. Vor allem am Anfang ist der Text auch syntaktisch einfach. Des Weiteren enthält der Text Passagen, die für „geskriptete“ gesprochene Texte typisch sind, wie etwa Ellipsen („Trotzdem: eine merkwürdige Sache!“) und rhetorische Fragen („Was könnte denn das für eine Sprache sein?“). Auch die längeren Sätze in der Mitte des Textes sind strukturell einfach. Darüber hinaus werden zentrale Informationen mehrfach angegeben. Die Schüler/innen müssen allerdings schon beim Zuhören zwischen zentralen und weniger zentralen Informationen unterscheiden können.

Die im Testheft dargebotene Illustration (siehe Seite 19) gibt keinen Hinweis auf die Bearbeitung der Aufgaben. Nachdem die Schüler/innen den Text gehört haben (ca. 3:50 Minuten), sind sechs Aufgaben zu bearbeiten, die im Folgenden abgebildet und kommentiert sind. Für die Bearbeitung haben die Schüler/innen etwa fünf Minuten Zeit. Insgesamt handelt es sich um zwei Multiple-Choice-Aufgaben, zwei Richtig-falsch-Aufgaben und zwei offene Aufgaben.

Was gibt es in diesem Text?

- Es gibt einen spannenden Höhepunkt.
- Es werden Personen genau beschrieben.
- Es wird erklärt, wie man Sprachen lernt.
- Es kommen viele sachliche Informationen vor.

Woher kommen die wichtigsten Regeln für Esperanto?

- Sie wurden von einem Menschen erfunden.
- Sie haben sich im Lauf der Zeit entwickelt.
- Sie wurden in einem alten Buch entdeckt.
- Sie gehen auf eine Geheimsprache zurück.

Aufgabe 1 (Textinhalt)

Kompetenzmodell

Textebene: Expositorischer Text

Prozessebene: Auf der Ebene des Textes Zusammenhänge erkennen. Den Text als Ganzes erfassen. Das Hauptthema erkennen. (SK 3)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Schwer – 30% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Die erste Aufgabe bezieht sich auf den Radiobeitrag als Ganzes. Die Anforderung, den Text als Ganzes zu erfassen, wird noch nicht von allen Schülerinnen und Schülern bewältigt. Erschwerend wirkt sich hier auch aus, dass die falschen Antwortoptionen durchaus plausibel sind, wenn man die Funktion des Textes (noch) nicht erkennen kann.

Aufgabe 2 (Ursprung Esperanto)

Kompetenzmodell

Textebene: Expositorischer Text

Prozessebene: Auswählen und wiedergeben von einzelnen Informationen. (SK 1)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Leicht – 73% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Zur Lösung dieser Multiple-Choice-Aufgabe ist es erforderlich, aus einer Reihe von möglichen Ursprüngen die richtige Antwortoption zu identifizieren, die im Text diskutiert wird. Dabei ist elementares Weltwissen im Spiel: Wer z. B. weiß, dass Esperanto eine Kunstsprache ist, kann die zweite Antwortoption vergleichsweise leicht ausschließen. Dieses Wissen wird außerdem im Text vermittelt, weshalb Schüler/innen, die dieses Weltwissen nicht haben, diese Antwortoption gleichfalls ausschließen können. Auch ist es weniger plausibel, dass Regeln für Esperanto „in einem alten Buch entdeckt“ wurden. Im Text wird jedoch eingehend über den Erfinder der Kunstsprache gesprochen.

Stimmt diese Aussage über Ludwik Lejzer Zamenhof?

	ja	nein
Er war ein polnischer Arzt.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Er wurde vor 50 Jahren geboren.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Er hat der Sprache den Namen gegeben.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Er hat viele Wörter aus dem Chinesischen genommen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Stimmt diese Aussage über Esperanto?

	ja	nein
Esperanto ist älter als Hebräisch und Griechisch.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Esperanto soll möglichst leicht zu lernen sein.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Esperanto wird nur in wenigen Ländern gesprochen.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Esperanto soll die Menschen näher zusammenbringen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aufgabe 3 (Zamenhof)

Kompetenzmodell

Textebene: Expositorischer Text

Prozessebene: Auswählen und wiedergeben von einzelnen Informationen. (SK 1)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Leicht – 65% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1			<input checked="" type="checkbox"/>	
	2				
	3				
	4				

Hier sind Entscheidungen unter Rückbezug auf im Text getroffene Aussagen über Ludwik Lejzer Zamenhof gefragt. Es müssen vier Antwortoptionen geprüft werden, wobei nur zwei der genannten Aussagen explizit im Text vorkommen: „Er war ein polnischer Arzt.“ und „Er hat der Sprache den Namen gegeben.“. Das Richtig-falsch-Format erschwert die Lösung.

Aufgabe 4 (Aussagen Esperanto)

Kompetenzmodell

Textebene: Expositorischer Text

Prozessebene: Benachbarte und/oder verstreute Informationen verknüpfen und Schlussfolgerungen ziehen. (SK 2)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Mittel – 50% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2			<input checked="" type="checkbox"/>	
	3				
	4				

Auch hier sind Entscheidungen unter Rückbezug auf im Text getroffene Aussagen zu treffen. Dabei geht es aber – anders als in der Aufgabe oben – um die Kunstsprache Esperanto. Auch hier wird das Lösen durch das Richtig-falsch-Format erschwert. Zudem sind einige Informationen über den Text verstreut zu finden.

Warum finden Engländer wohl Esperanto nicht so wichtig?
Begründe mithilfe von dem, was du gehört hast.

Weil Englisch wird sowieso schon sehr oft gesprochen.

Die Sprecherin vergleicht Esperanto mit einer Pflanze.
Erkläre, was hier mit „Pflanze“ gemeint ist.

Das sie immer mehr gesprochen wird und somit auch wächst.

Aufgabe 5 (Engländer)

Kompetenzmodell

Textebene: Expositorischer Text

Prozessebene: Auf den Text bezogene Aussagen beurteilen, begründen und/oder reflektieren. (SK 4)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Mittel – 49% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Zur richtigen Lösung müssen die Schüler/innen eine These – „Engländer finden Esperanto nicht so wichtig“ –, die mit der Fragestellung verbunden ist, auf den Text beziehen und eine Begründung finden. Dabei ist es erforderlich, textnahe Schlüsse zu ziehen. Erschwerend wirkt sich aus, dass die Schüler/innen die richtige Lösung eigenständig produzieren müssen. Als richtig gelten Antworten, die zeigen, dass Engländer die am weitesten verbreitete Sprache – Englisch – sprechen und wahrscheinlich keine zweite Weltsprache benötigen, z. B.: „Weil fast überall schon Englisch gesprochen wird.“ oder „Weil sie Englisch sprechen und deshalb überall verstanden werden.“

Aufgabe 6 (Pflanze)

Kompetenzmodell

Textebene: Expositorischer Text

Prozessebene: Auf den Text bezogene Aussagen beurteilen, begründen und/oder reflektieren. (SK 4)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Mittel – 51% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Auch die letzte Aufgabe dieses Textes wird offen gestellt. Darin wird auf die im Text angelegte übertragene Bedeutung von „Pflanze“ referiert. Die besondere Herausforderung dieser Aufgabe liegt dementsprechend in einem textnahen Schluss, z. B., dass die Sprache wie die Pflanze wachsen muss. Typische Antworten der Schüler/innen sind etwa „Die Sprache ist auch klein, aber sie wächst noch.“ bzw. „Dass sie wie eine Pflanze auch noch wächst.“ Zu den falschen Antworten gehört zum Beispiel: „Es gibt eine Pflanze, die so heißt.“ Auch hier gilt allerdings, dass eine größere Bandbreite an Formulierungen akzeptiert wird, da das schriftliche Erklären auf der Primarstufe nur bedingt behandelt wird.

Expositorischer Text 2:

Die Kinderbuchforscherin Ylva Schwinghammer

D4H021200

Die Kinderbuchforscherin Ylva Schwinghammer

Du hörst gleich einen Ausschnitt aus einem kurzen Interview von Schülerinnen und Schülern mit der Kinderbuchforscherin Ylva Schwinghammer. Blättere noch nicht um, sondern warte ab, bis wir das Interview zu Ende gehört haben.

Höre genau zu und pass gut auf.



Transkript:

Die Kinderbuchforscherin Ylva Schwinghammer.

Du hörst gleich einen Ausschnitt aus einem Interview von Schülerinnen und Schülern mit der Kinderbuchforscherin Ylva Schwinghammer. Blättere noch nicht um, sondern warte ab, bis wir das Interview zu Ende gehört haben. Höre genau zu und pass gut auf.

Lara: Hallo, ich bin die Lara.

Stefan: Hallo, ich heiße Stefan.

Nikolaus: Ich bin der Nikolaus.

Kian: Hallo, ich bin der Kian.

Ylva: Ich bin die Ylva Schwinghammer und ich bin an der Universität Graz Wissenschaftlerin.

Stefan: Ylva, du hast zweihundert Kinderbücher gelesen übers Mittelalter. Sind in den Mittelalterbüchern auch Gaukler vorgekommen?

Ylva: Ja, die kommen auch in ganz, ganz vielen Büchern vor. Sie waren Kasperl, aber auch Artisten, manchmal waren sie auch Sängler, manchmal haben sie auch Theater gespielt. Ja, also sehr vielseitig und quasi wie das Fernsehen des Mittelalters.

Lara: Wieso waren die Ritter für dich interessant, und nicht die Kaiser oder die Römer?

Ylva: Na ja, über das Mittelalter gibt es eben ganz, ganz viele Geschichten und ganz viele Vorstellungen. Es wird immer als so eine düstere Zeit beschrieben. Und wir denken heute immer „Es war dort alles so schlecht“, aber eigentlich wissen wir gar nicht so viel darüber. Und das habe ich irgendwie sehr spannend gefunden. Und auch weil es eine so lange Zeit ist. Also das Mittelalter hat ja TAUSEND Jahre gedauert.

Nikolaus: Welche Fehler machen die Kinderbuchautoren?

Ylva: Also zuerst muss man natürlich sagen, dass die meisten Autoren und Autorinnen natürlich sich ganz gut vorher informieren und kaum oder keine Fehler machen. Die Fehler, die passieren, sind dann recht kleine Fehler. Und ganz viele davon haben mit der Entdeckung Amerikas zu tun, indirekt. Man sagt ja auch, also, zu dem Zeitpunkt, wo Amerika entdeckt worden ist, das ist das Ende des Mittelalters. Und danach fangt

die Neuzeit an. Das heißt aber auch, bevor Amerika entdeckt worden ist, gab's ganz viele Dinge, die wir heute ganz selbstverständlich haben, noch nicht. Und das wären zum Beispiel Kartoffeln.

Kian: Die Kartoffel hat der Christoph Kolumbus zu uns gebracht.

Ylva: Genau, ganz richtig. Das wäre so ein Fehler, den ein Kinderbuchautor machen könnte, und den auch ein paar machen.

Stefan: Ylva, wie liest du als Forscherin so ein Kinderbuch?

Ylva: Also als Allererstes fange ich einmal gar nicht an zu lesen, sondern schaue mir das Buch nur ganz genau an. Also, wie schaut es außen aus? Wer hat es geschrieben? Wie viele Seiten hat es? Für wen ist es geschrieben? Das heißt, ist es eher für Kinder, die gerade erst zu lesen anfangen? Oder für Kinder, die schon ein bisschen älter sind und besser lesen können? Dann schaue ich mir an: Sind Bilder drinnen? Wie groß ist es geschrieben, das heißt, wie groß sind die Buchstaben? Wie viele Zeilen sind auf einer Seite? Also, das alles, noch bevor ich angefangen habe, die Geschichte oder den Text, der drinnen steht, überhaupt zu lesen.

Stefan: Was machst du dann als Nächstes?

Ylva: Als Nächstes fange ich dann wirklich an, das Buch zu lesen. Aber das mache ich NICHT gemütlich im Bett oder auf dem Sofa, sondern meistens an meinem Schreibtisch, und ich habe dann immer den Laptop oder den Computer neben dem Buch, damit ich, wenn ich irgendwas Interessantes sehe im Buch, das sofort aufschreiben kann. Aber auch, dass ich das nachschlagen kann in anderen Büchern, die ich in meiner Bibliothek hab.

Kian: Danke fürs Interview.

Ylva: Bitte, gern geschehen!

Erläuterungen zum Hörtext

🔊 Diese Höraufgabe können Sie unter folgendem Link nachhören:

<https://www.iqs.gv.at/ikmplus-prim-kmap-deutsch-zuhoeren-audio04>



		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				■
	2				■
	3				■
	4				■

Dieser expositorische Hörtext ist ein Interview mit der Kinderbuchforscherin Ylva Schwinghammer. Das Interview wurde von Kindern für Kinder aufgenommen und von Doris Rudolf-Garreis für www.ohrenklick.at produziert. Vor diesem Hintergrund sind die Fragen im Interview an der Lebenswelt der kindlichen Zuhörer/innen ausgerichtet. Insofern geht es neben Fragen zum Berufsbild auch um konkrete Arbeitsabläufe sowie um biografische Aspekte der Kinderbuchforscherin Ylva Schwinghammer.

Der Hörtext weist typische Merkmale mündlicher Sprache auf, die häufig in Radiointerviews, Features oder auch in Podcasts zum Tragen kommen: Im Interview wechseln sich Fragen und Antworten jeweils ab. Der Text ist aber montiert. Das heißt, dass zwar Teile des Interviews im (autorisierten) „O-Ton“ vorgespielt werden, jedoch manche Teile durch die Schüler/innen im Nachhinein im Tonstudio geschnitten wurden. Bei manchen montierten Hörtexten können solche Schnitte zur Schwierigkeit des Hörtextes beitragen. Die Schwierigkeit ist insbesondere dann erhöht, wenn zusätzlich Geräusche und Musik unterlegt werden, wenn die Dichte an Informationen erhöht oder Wiederholungen entfernt werden. Der vorliegende Hörtext stellt diesbezüglich keine besonderen Herausforderungen an die Zuhörer/innen. Die wenigen Hintergrundgeräusche sind durchwegs leise; es kommt kaum zu Überlappungen. Die Sprecher/innen lassen sich deutlich unterscheiden, wenn diese Unterscheidung für das Verstehen von Bedeutung ist. Sie sprechen weitgehend deutlich. Die wenigen Atemgeräusche sowie Füll- und Pausenlaute stören das Textverstehen nicht; teils sind sie in der Produktion mithilfe von Filtern unterdrückt oder herausgeschnitten worden. Insofern ist das Interview im Hinblick auf die Klangqualität im Nachhinein bearbeitet worden.

Für die Antworten der Kinderbuchforscherin Ylva Schwinghammer gelten die Regeln mündlicher Sprache: Großteils ist das, was die Forscherin sagt, unvorbereitet und in der Situation der Befragung entstanden. Es finden sich dementsprechend typische Merkmale gesprochener Sprache, z. B. Verschleifungen, Auslassungen, leichte dialektale Färbung u. v. m. Es handelt sich hier im Wesentlichen um authentisches Material, wie es für autorisierte Interviews typisch ist. Thematisch ist das Interview unterrichtsvalide, da hier mit dem Thema Kinderliteratur ein wesentlicher Aspekt des Deutschunterrichts behandelt wird.

Insgesamt dauert es knapp drei Minuten (2:53 Min.), das Interview anzuhören. Die im Testheft dargestellte Illustration (siehe Seite 25) gibt auch hier keinen Hinweis auf die Bearbeitung der fünf Aufgaben.

Was wird im Interview behauptet?

	richtig	falsch
Bücher waren wie das Internet des Mittelalters.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Gaukler waren wie die Fernseher des Mittelalters.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schriftsteller waren wie die Reporter des Mittelalters.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Geschichten waren wie das Theater des Mittelalters.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

Warum findet Ylva das Mittelalter so interessant?

	ja	nein
Weil es eine sehr düstere Zeit war.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
Weil es Ritter und Könige gab.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil man nicht so viel darüber weiß.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weil es sehr lange gedauert hat.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aufgabe 1 (Behauptungen)

Kompetenzmodell

Textebene: Expositorischer Text

Prozessebene: Auswählen und wiedergeben von einzelnen Informationen. (SK 1)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Schwer – 10% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Hier müssen Behauptungen auf ihre Passung zum Text geprüft werden. Dazu ist es erforderlich, sich eine Reihe von Aussagen zu vergegenwärtigen. Allerdings ist nur eine Behauptung richtig. Im Text heißt es über Gaukler: „Sie waren Kasperl, aber auch Artisten, manchmal waren sie auch Sänger, manchmal haben sie auch Theater gespielt. Ja, also sehr vielseitig und quasi wie das Fernsehen des Mittelalters.“

Aufgabe 2 (Interesse Mittelalter)

Kompetenzmodell

Textebene: Expositorischer Text

Prozessebene: Auswählen und wiedergeben von einzelnen Informationen. (SK 1)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Schwer – 4% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Auch hier müssen mehrere Antwortoptionen auf Passung zum Text geprüft werden. Dazu ist es erforderlich, die Interessen der Kinderbuchforscherin wiederzuerkennen. Das Lösen der Aufgabe wird dadurch erschwert, dass alle Begründungen durchaus plausible Lösungen sein könnten. Daher handelt es sich hier um eine anspruchsvolle Leistung, die nur die stärksten Schüler/innen bewältigen können.

In einer Geschichte über das Mittelalter gibt es Schweinsbraten und Kartoffeln zu essen. Was stimmt hier nicht? Begründe mithilfe von dem, was du gehört hast.

Es gab noch gar keine Kartoffeln im Mittelalter.

Womit beginnt Ylva, wenn sie ein Buch erforscht?

- Sie sucht im Internet nach Informationen.
- Sie sieht sich das Buch genau an.
- Sie schreibt etwas über das Buch auf.
- Sie liest das Buch aufmerksam durch.

Aufgabe 3 (Kartoffeln)

Kompetenzmodell

Textebene: Expositorischer Text

Prozessebene: Auf den Text bezogene Aussagen beurteilen, begründen und/oder reflektieren. (SK 4)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Mittel – 35% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Hier ist eine Aussage auf einen Fehler zu prüfen. Dazu muss die Information aus dem Hörtext reproduziert werden, dass es viele Dinge, die heute selbstverständlich sind, noch nicht gab, bevor Amerika entdeckt wurde. Als Beispiel wird die Kartoffel genannt. Im Gespräch antwortet darauf ein Kind, dass Christoph Kolumbus die Kartoffel gebracht habe. Die Kinderbuchforscherin sagt darauf, dass das richtig sei und dass das ein Fehler sei, den Kinderbuchautoren machen könnten und den manche auch machen würden. Eine typische richtige Antwort war etwa „Dass es Kartoffeln noch gar nicht gab“. Zu den falschen Antworten zählen etwa jene, in denen argumentiert wird, dass es noch keinen Schweinsbraten gab. Da das schriftliche Erklären, das hier ansatzweise gefordert ist, auf der Primarstufe noch nicht zu den gängigen Unterrichtsinhalten zählt, wird hier eine große Bandbreite an Formulierungen als richtig gewertet.

Aufgabe 4 (Buch erforschen)

Kompetenzmodell

Textebene: Expositorischer Text

Prozessebene: Benachbarte und/oder verstreute Informationen verknüpfen und Schlussfolgerungen ziehen. (SK 2)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Leicht – 73% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Zur Lösung dieser Multiple-Choice-Aufgabe ist es erforderlich, eine zentrale Information aus einer Antwort der Kinderbuchforscherin wiederzugeben. Erschwerend wirkt sich aus, dass mehrere der in den Antwortoptionen angebotenen Informationen richtig sein könnten, insbesondere, dass sie sich das Buch aufmerksam durchliest. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass diese Aufgabe lediglich von 73 % der Schüler/innen richtig gelöst wurde, obwohl die Wiedergabe einer prominenten Information gefragt ist.

Worum geht es hier hauptsächlich?

- Wie man das Mittelalter am besten erforscht.
- Wo Ylva am liebsten arbeitet.
- Was Kinder über das Mittelalter wissen wollen.
- Womit sich Ylva beschäftigt.

Aufgabe 5 (Hauptthema)

Kompetenzmodell

Textebene: Expositorischer Text

Prozessebene: Auf der Ebene des Textes Zusammenhänge erkennen. Den Text als Ganzes erfassen. Das Hauptthema erkennen. (SK 3)

BIST: Die Schüler/innen können anderen aufmerksam zuhören.

Schwierigkeit (4. Schulstufe): Mittel – 47% der Schüler/innen können diese Aufgabe lösen.

		Textebene			
		1	2	3	4
Prozessebene	1				
	2				
	3				
	4				

Die letzte Aufgabe dieses Texts zielt auf das zentrale Thema des Interviews ab. Dafür müssen auf der Ebene des Textes mehrere Informationen herangezogen werden. Das Lösen der Aufgabe wird dadurch erleichtert, dass aus einer Reihe von Vorgaben ausgewählt werden kann (Multiple-Choice-Format). Erschwerend wirkt sich aus, dass alle Informationen, die in der Aufgabe angeboten werden, im Text mehr oder weniger vorkommen. Fast die Hälfte der Schüler/innen hat die richtige Antwortoption ausgewählt: „Womit sich Ylva beschäftigt.“

Anhang

Zur Aufgaben-Schwierigkeit

Am Ende der 4. Schulstufe lösen Schüler/innen ca. 50–55% der Aufgaben eines iKM^{PLUS}-Aufgabenpakets korrekt. Für das vorliegende Muster-Aufgabenpaket liegt die durchschnittliche Lösungshäufigkeit bei 50 %.

Anders als bei schulischen Tests oder Schularbeiten ist es also in der iKM^{PLUS} ein überdurchschnittliches Ergebnis, wenn Klassen bzw. Schüler/innen Lösungshäufigkeiten von 60, 70 oder 80 % erreichen.

Die Lösungshäufigkeiten wurden im Zuge einer Pilotierung ermittelt. In der Pilotierung wurde jede einzelne Aufgabe von mindestens 160 Schülerinnen und Schülern in ganz Österreich bearbeitet. Die Schulen wurden dabei zufällig ausgewählt.

Die iKM^{PLUS}-Aufgaben sind in folgende Kategorien eingeteilt:

- Leicht: Mehr als 66 % der Schüler/innen haben die Aufgabe in der Pilotierung gelöst.
- Mittel: Zwischen 33 und 66 % der Schüler/innen haben die Aufgabe in der Pilotierung gelöst.
- Schwer: Weniger als 33 % der Schüler/innen haben die Aufgabe in der Pilotierung gelöst.

Zum Aufbau eines typischen iKM^{PLUS}-Aufgabenpakets zum Hörverstehen

Hörtexte zu verstehen bedeutet vor allem, dass man in der Lage ist, ein gedankliches (mentales) Modell eines Textes aufzubauen und „innerhalb“ dieses Modells zu denken sowie darüber hinausgehend nachzudenken. Damit das Hörverstehen getestet werden kann, braucht es Texte, die genügend komplex sind, um die Herstellung eines solchen gedanklichen Modells zu ermöglichen. Die iKM^{PLUS} setzt in ihrem Konzept zum Messen von Hörverstehen daher ausschließlich auf ausreichend lange Texte mit mehreren Aufgaben pro Text. Die Auseinandersetzung mit solchen Texten entspricht zudem der Lebens- und Unterrichtswirklichkeit der Kinder.

Vor diesem Hintergrund besteht ein typisches Aufgabenpaket in der iKM^{PLUS} aus vier Texten: zwei literarischen Texten und zwei Sachtexten (expositorischen Texten). Literarische Texte sind beispielsweise Märchen, Fabeln oder Tiergeschichten; expositorische Texte beispielsweise Interviews, Nachrichtentexte oder Reportagen.

Vor dem Hintergrund des Aufbaus gedanklicher (mentaler) Modelle eines Textes besteht ein typisches Aufgabenpaket in der iKM^{PLUS} aus Aufgaben zu vier gedanklichen Prozessen, und zwar aus den Prozessen „Informationen auswählen und wiedergeben“, „Schlussfolgerungen ziehen“, „Den Text als Ganzes erfassen“ und „Reflektieren und beurteilen“ in etwa folgender Mengenverteilung:

Hierarchieniedrige Prozesse: 50 %	Hierarchiehohe Prozesse: 50 %
Informationen auswählen und wiedergeben	Den Text als Ganzes erfassen
Schlussfolgerungen ziehen	Reflektieren und beurteilen

Abbildung 1: Aufbau eines typischen iKM^{PLUS}-Aufgabenpakets zum Hörverstehen (Prozessebene)

Zu den offenen Aufgaben

Um in der iKM^{PLUS} die Bewertung von offenen Aufgaben möglichst einheitlich zu gestalten, gibt es zu jeder Aufgabe konkrete Bewertungshinweise. Die iKM^{PLUS}-Ergebnisse sind nur dann (z. B. zwischen Klassen, Schulen, Bundesländern) vergleichbar, wenn bei der Bewertung offener Aufgaben die Bewertungsregeln von allen Lehrerinnen und Lehrern möglichst genau eingehalten werden.

Zu bedenken ist zudem, dass die Kompetenz, eigene Meinungen oder gar Begründungen zu verschriftlichen, in der Volksschule erst in Ansätzen entwickelt ist. Daher gilt bei allen offenen Aufgaben: Ist erkennbar das inhaltlich Richtige gemeint, wird die Aufgabe als korrekt gewertet – ungeachtet etwaiger Mängel in den Formulierungen oder in der Sprachrichtigkeit. In diesem Paket sind daher authentische Schüler/innen-Antworten enthalten.

Zu den Richtig-falsch-Aufgaben

Richtig-falsch-Aufgaben sind nur dann korrekt zu werten, wenn jede einzelne Zeile korrekt ist. Es gibt (im Augenblick) keine Teilpunkte.

Zum Thema Weltwissen

Prinzipiell gilt: Wer mehr von der Welt weiß, kann Texte tendenziell besser verstehen. Allerdings sind alle Aufgaben der iKM^{PLUS} bewusst so gebaut, dass sie durch bloßes Weltwissen nicht zu beantworten sind, sondern dass sich die Antworten immer aus dem Text ergeben.

Zum Thema Wortschatz

Prinzipiell gilt: Wer mehr Worte kennt, kann Texte tendenziell besser verstehen. Einzelne Aufgaben zielen bewusst auf sprachliche Feinheiten. Sie dienen vor allem dazu, auch sehr kompetente Schüler/innen vor Herausforderungen zu stellen und ihre Kompetenzen gut messen zu können.

Literatur

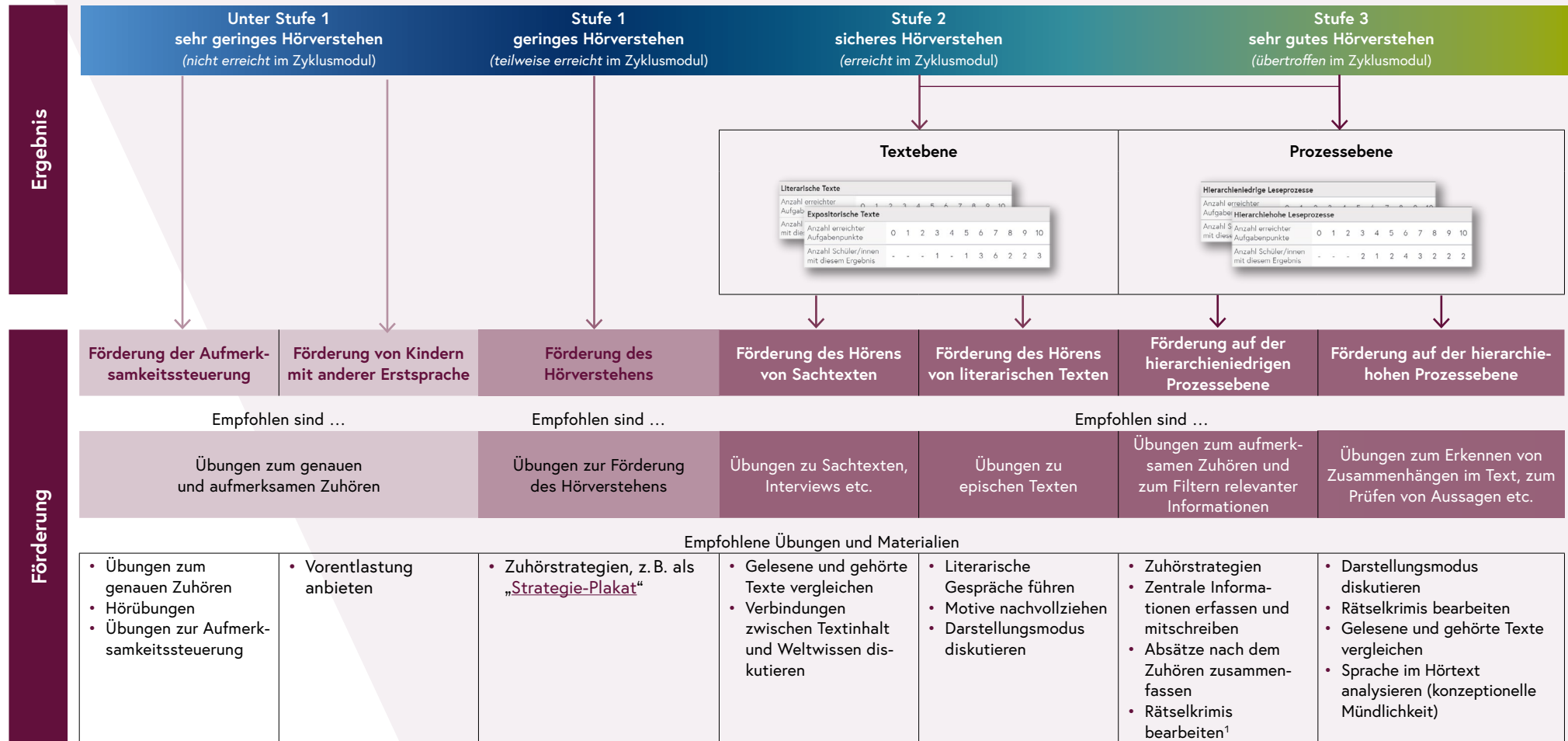
Bachinger, A., Krelle, M. & Engelbert-Kocher, M. (2022). Beispieltestaufgaben mit fachdidaktischer Kommentierung. In A. Bachinger, M. Krelle, M. Engelbert-Kocher & G. von Eichhorn (Hrsg.), *Zuhörkompetenz messen. Ergebnisse der Bildungsstandard-Pilotierung in der 4. Schulstufe* (S. 73–103). Münster, New York: Waxmann.

Nickel-Bacon, I. (2014). Fabeln und Parabeln in Literaturwissenschaft und -didaktik. In K. Erlemann, I. Nickel-Bacon & A. Loose (Hrsg.), *Gleichnisse – Fabeln – Parabeln* (S. 70–113). Tübingen: A. Francke (UTB).

Spinner, K. H. (2006). Literarisches Lernen. *Praxis Deutsch* (200), 6–16.

iKM^{PLUS}-Förderbaum – Zuhören

Folgende Entscheidungsvorschläge bilden aktuelle Erkenntnisse der Forschung zum Zuhören ab. Sie zeigen, was sich tendenziell empfiehlt. Sie sind keine mechanistischen Regeln.



Übungen, die im Leseunterricht verwendet werden, können auch beim Zuhören eingesetzt werden, etwa wenn über literarische Texte diskutiert wird oder verschiedene Formen (z. B. Märchen) besprochen werden. Der iKM^{PLUS}-Lese-Förderbaum ist unter folgendem Link zu finden: <https://www.iqs.gv.at/ikmplus-prim-foerderung-deutsch-lesefoerderbaum>.

¹ Rätselkrimis enthalten häufig sowohl hierarchiehohe wie auch hierarchieniedrige Aufgaben.